

Paris / Mainz, April 2015

Fünf Industrieländer mit guten Chancen, sich in den nächsten zehn Jahren einer dauerhaften Stagnation zu entziehen

Mehr als drei Jahre nachdem die Weltwirtschaft generell wieder auf den Wachstumspfad zurückgefunden hat, haben die Industrieländer immer noch mit einer schwachen Konjunktur zu kämpfen. Einige Beobachter gehen von einer lang anhaltenden Konjunkturflaute aus, die von manchen sogar für ein irreversibles Phänomen gehalten wird. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass nicht alle Industrieländer dem Risiko einer „secular stagnation“ in gleichem Maße ausgesetzt sind. Welche der in der OECD organisierten Länder bilden hier eine Ausnahme und sind gut genug aufgestellt, um in den kommenden zehn Jahren wieder ein stärkeres Wachstum zu erreichen?

Zwischen klassischen Indikatoren und Kriterien, deren Bedeutung in der Krise 2008/09 deutlich geworden ist

Um aus dreiundzwanzig Industrieländern jene herauszufiltern, die das geringste Risiko für eine lang anhaltende Wachstumsschwäche oder gar eine Phase der wirtschaftlichen Stagnation aufweisen, haben Coface-Analysten fünf Kriterien herangezogen:

- Die **demografische Entwicklung und die Innovationsfähigkeit** sind zwei klassische Faktoren, von denen die langfristigen Wachstumsaussichten eines Landes abhängen. So nimmt die Zahl der Erwerbstätigen in Großbritannien zu, während sich die Einwanderung nach Spanien rückläufig entwickelt. Dabei spielt in beiden Fällen die Attraktivität des Landes eine wichtige Rolle. Die USA gehören nach wie vor zu den innovativsten Ländern der Welt, vor allem auf dem Gebiet der Biotechnologie. Dieser Vorteil trägt in hohem Maße zum langfristigen Wirtschaftswachstum des Landes bei.
- Die **ungleiche Einkommensverteilung** innerhalb der einzelnen OECD-Länder ist eine der Erklärungen für die Wirtschaftskrise von 2008/2009 sowie den verhaltenen Aufschwung, denn eine ungleiche Einkommens- und Vermögensverteilung führt dauerhaft zu einer geringen Kaufkraft einkommensschwacher Haushalte. So weist der Gini-Koeffizient für Schweden, Dänemark, die USA und Frankreich eine zunehmende Ungleichverteilung aus, die das Wachstum hemmt.
- Die **Verschuldung der privaten und staatlichen Akteure**, extrem stark gestiegen und in den meisten OECD-Ländern zwischen 300 und 350 Prozent des BIP liegend, führt zu einer finanziellen Schwächung der Marktteilnehmer und erhöht das Insolvenz- und Liquiditätsrisiko. So stieg die private Verschuldung in Ländern wie Spanien oder Großbritannien vor der Krise stark an und trug dazu bei, dass beide Länder anschließend besonders tief in die Rezession gerieten. Deutschland, Australien, die Schweiz und Finnland dagegen gehören zu den Ländern mit der geringsten Verschuldung.
- Die Leistungsfähigkeit der **Exportwirtschaft** ist ein weiterer Faktor für langfristiges Wachstum und hängt insbesondere von der preislichen und nichts-preislichen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ab (Innovation, Qualität, Design u.a.). So sind Südeuropa und Irland durch den Rückgang des realen Wechselkurses

wettbewerbsfähiger geworden. Großbritannien, Japan und Deutschland wiederum profitieren vom Image ihrer Produkte, die eine hohe Wertschöpfung aufweisen.

Die fünf Länder mit den besten Wachstumschancen: Deutschland, Südkorea, die Schweiz, Belgien und die Niederlande

Wie die Analyse von Coface zeigt, weisen fünf der in der OECD organisierten Industrieländer gute Chancen für langfristiges Wachstum auf.

	Demographics	Innovation	Inequalities	Debt	Trade
Australia	●	●	●	●	●
Austria	●	●	●	●	●
Belgium	●	●	●	●	●
Canada	●	●	●	●	●
Denmark	●	●	●	●	●
Finland	●	●	●	●	●
France	●	●	●	●	●
Germany	●	●	●	●	●
Greece	●	●	●	●	●
Iceland	●	●	●	●	●
Ireland	●	●	●	●	●
Israel	●	●	●	●	●
Italy	●	●	●	●	●
Japan	●	●	●	●	●
Netherlands	●	●	●	●	●
Norway	●	●	●	●	●
Portugal	●	●	●	●	●
South Korea	●	●	●	●	●
Spain	●	●	●	●	●
Sweden	●	●	●	●	●
Switzerland	●	●	●	●	●
United Kingdom	●	●	●	●	●
United States	●	●	●	●	●

● Geringes Risiko ● Mittleres Risiko ● Hohes Risiko

Quelle: Coface

• Deutschland

Die Forschungs- und Entwicklungsausgaben, die im Wesentlichen von der Privatwirtschaft aufgebracht werden, liegen über dem Durchschnitt der OECD-Länder. Die Finanzierungssysteme fördern das Wachstum kleiner Unternehmen. Neben seiner Exportstärke profitiert Deutschland auch von seiner hohen nicht-preislichen Wettbewerbsfähigkeit.

• Südkorea

Das Land ist führend bei qualitativ hochwertiger Elektronik und hat durch sein hohes Innovationskapital große Produktivitätsfortschritte erzielt. Die entscheidenden Faktoren dafür sind ein gutes Bildungssystem, hohe öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung und zahlreiche Patentanmeldungen. Trotz der nachlassenden Konjunktur in China und dank der starken Position auf dem Gebiet der Spitzentechnologie dürfte es Südkorea auch künftig gelingen, hohe Ausfuhren zu erzielen.

- **Schweiz**

Die Schweiz legt großen Wert auf Innovation und ist vor allem auf dem Gebiet der Biotechnologie gut aufgestellt. Dank des leistungsfähigen Finanzsystems ist es für kleine und mittelständische Unternehmen relativ einfach, Bankkredite aufzunehmen. Die Finanzierung von Forschung und Entwicklung erfolgt überwiegend durch die Privatwirtschaft. Darüber hinaus weist die Schweiz eine sehr hohe nicht-preisliche Wettbewerbsfähigkeit auf, denn Schweizer Produkte gelten als besonders hochwertig. So konnten die eidgenössischen Unternehmen ihre Ausfuhren zwischen 2007 und 2013 um 27 Prozent steigern.

- **Belgien**

Belgien ist eines der OECD-Länder mit der geringsten Ungleichverteilung. Gleichzeitig gehört das Land mit 82 Prozent des BIP zu den Ländern mit der offensten Wirtschaft. Der intensive Außenhandel macht das Land besonders wettbewerbsfähig.

- **Niederlande**

Für die Niederlande fallen die Indikatoren recht ausgewogen und positiv aus. Zwar weist das Land mit 355 Prozent des BIP eine relativ hohe Gesamtverschuldung auf, doch mit einer durchaus vertretbaren Staatsverschuldung von 78 Prozent des BIP verfügt der Staat über ausreichend Spielraum, um die Privatwirtschaft bei Bedarf zu stützen. Eine Stärke der Niederlande sind die leistungsfähigen Häfen des Landes. So ist Rotterdam der bedeutendste Hafen Europas. Ähnlich wie Belgien gehören auch die Niederlande zu den OECD-Ländern mit der offensten Wirtschaft (83 Prozent des BIP).

Medienkontakt: Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – erich.hieronimus@coface.com

Über Coface

Die Coface-Gruppe, ein weltweit führender Kreditversicherer, schützt Unternehmen überall auf der Welt vor Forderungsverlusten, im Inlandsgeschäft und im Export. 2014 erreichte die Gruppe mit 4.440 Mitarbeitern einen konsolidierten Umsatz von 1,441 Mrd. Euro. Coface ist in 98 Ländern direkt oder durch Partner vertreten und sichert Geschäfte von über 37.000 Unternehmen in mehr als 200 Ländern ab. Jedes Quartal veröffentlicht Coface Bewertungen von 160 Ländern. Diese Länderbewertungen basieren auf der spezifischen Kenntnis des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und der Expertise von 350 Kreditprüfern, die nah bei den Kunden und deren Debitoren arbeiten.

In Frankreich ist Coface Mandatar für die staatlichen Exportgarantien.

www.coface.com

Coface S.A. ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment A
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA

